

fach „wohlhabende und angesehene Männer“ im Bauernkrieg führend hervortraten (S. 102), und daß die Bauern nicht eigentlich revolutionär waren, ehe die radikalen Elemente die Oberhand gewannen (S. 106). Ein Zeugnis für die Vieldeutigkeit des Bauernkrieges ist das Überwiegen der religiösen Antriebe bei Schmidt, während in Franken die religiösen Ursachen nicht so stark hervorzutreten scheinen: ein Laienprediger wie Schmidt ist bei uns nicht anzutreffen. Margot Bertholds Dissertation über die Bauten und Entwürfe Josef Furtenbachs (1591—1667) bringt ein Gesamtbild eines Barockkünstlers, der auch bei uns Interesse finden wird. Gerd Wunder

**Eduard Krüger, Schwäbisch Hall mit Großkornburg, Kleinkornburg, Steinbach und Limpurg.** Ein Gang durch Geschichte und Kunst. Mit 172 Zeichnungen des Verfassers. 164 Seiten. 1953. (Herausgegeben von der Stadt Schwäbisch Hall.)

Die Stadt Schwäbisch Hall hat — mit Hilfe ihres Gönners Max Kade — ein ganz einzigartiges neues Heimatbüchlein herausgegeben. Der Verfasser teilt es in vier Teile: Lage und Gestalt werden aus der Landschaft entwickelt, die Geschichte wird kurz erzählt, als Grundlagen der Entwicklung werden Salz, Adel und Münze hervorgehoben, dann folgen im ausführlichen Hauptteil die Kunstdenkmale, Marktplay, kirchliche und weltliche Kunst. Angehängt ist eine Darstellung der beiden Kornburgen, des Dorfes Steinbach und der Burg Limpurg.

Es kann nicht die Aufgabe eines solchen Buches sein, auf dem knappen Raum von 38 Seiten die Schwäbisch Haller Geschichte neu zu schreiben, ihre zahlreichen Probleme zu erörtern oder ihre Einzelzüge neu zu erkunden. Der Verfasser ist auf die ältere Literatur angewiesen, und so mag hier und dort eine Formulierung unterlaufen, die dem Fachmann nicht gefällt, oder eine Angabe, die durch die neuere Spezialforschung anders gesehen wird oder gar überholt erscheint. Aber nur Neid oder Gehässigkeit könnten solche Einzelheiten zum Anlaß nehmen, diese Arbeit als Ganzes abzulehnen. Die Grundzüge der hällischen Geschichte sind zweifellos richtig erfaßt und lebendig und warmherzig dargestellt. Seine Eigenart erhält das Büchlein durch die vielen Zeichnungen, die geschichtliche Persönlichkeiten und Gegenstände, vor allem aber die Lage, die Bauwerke und den Stadtplan in einzigartiger Weise anschaulich machen. Was auf den 48 Seiten über die Kunstdenkmale der Stadt gesagt und gezeigt wird, das dürfte seinesgleichen unter den Heimatbüchern in Deutschland suchen. Wie Goeßler schon 1949 über Krügers „Stadtbevestigungen“ schrieb, schließen seine baugeschichtlichen Forschungen eine „seither schwer klaffende Lücke“ unserer Geschichte. Jahrelange mühsame Einzeluntersuchungen haben zur Aufhellung der Monumentalgeschichte der mittelalterlichen Stadt geführt und haben viel Neues und Unbekanntes ergeben. Das alles wird hier in scheinbar müheloser Form, ohne wissenschaftlichen Ballast und wie spielend einem weiteren Publikum dargeboten, das kaum die große Arbeit spüren wird, die hinter jedem der so leicht und sicher gezeichneten Striche steht. Hier wird dem Fremden, der sich unterrichten will, etwas geboten, aber auch der Kenner wird immer wieder auf reizvolle Überraschungen stoßen. Wir können Eduard Krüger für sein prächtiges Büchlein nur danken. Gerd Wunder

**Der Landkreis Crailsheim.** Kreisbeschreibung. Herausgegeben vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg. Stuttgart 1953.

„Mit dem vorliegenden Band Crailsheim eröffnet das Statistische Landesamt in Stuttgart eine neue Reihe seiner amtlichen Beschreibungen südwestdeutscher Kreise.“

Mit dieser Erklärung führt das Statistische Landesamt eine wissenschaftliche Budreihe ein: die Beschreibung der Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg. Es wird hier ein Nachschlagewerk geschaffen, das die Folge der berühmten und begehrten wissenschaftlichen Beschreibungen der staatlichen Verwaltungsbezirke fortsetzt. Die Oberamtsbeschreibungen waren immer der besondere Stolz Württembergs. Die meisten von ihnen haben in unserer Zeit Seltenheitswert, sie sind vergriffen, und die aus unserem Raume stammenden bedürfen teilweise einer Überarbeitung. Sie sind in den Anfängen der Heimatgeschichtsforschung entstanden, so die Beschreibung der Oberämter Gerabronn 1847, Öhringen 1865, Schwäbisch Hall 1847. Sie haben auch heute noch ihren wissenschaftlichen Wert. Von den besten Kennern ihrer Zeit geschrieben werden sie auch weiterhin zu den Standardwerken der landesgeschichtlichen Forschung gehören. Es wäre möglich gewesen, die alten Beschreibungen neu aufzulegen und sie durch die Forschungsergebnisse der letzten 100 Jahre zu ergänzen. Davon hat man abgesehen. Die Gründe dafür treten bei dem vorliegenden Band Crailsheim besonders klar in Erscheinung. Der jetzige Landkreis

Crailsheim vereinigt in seinem heutigen Umfang, abgesehen von kleinen Verschiebungen, zwei ehemalige Oberämter. Es wäre also notwendig gewesen, die Oberamtsbeschreibungen von Crailsheim und Gerabronn neu aufzulegen, dabei hätte man aber nur die Ortsbeschreibungen, allerdings ergänzt, aus den alten Veröffentlichungen übernehmen können. Alles andere, vor allem der allgemeine Teil, hätte neu gefaßt und bearbeitet werden müssen. Da aber den Verwaltungsbehörden geographische, statistische und historische Unterlagen in die Hand gegeben werden müssen, dachte man zunächst daran, die Kurzbeschreibungen („Das Königreich Württemberg, eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden“, Stuttgart 1906) neu zu bearbeiten. Bei den Vorbereitungen zeigte es sich aber, daß der für Verwaltung und Forschung notwendige Stoff so umfangreich war, daß eine Neuherausgabe über den Rahmen einer bloßen Erweiterung hinausgehen werde. So entschloß man sich, die Reihe der „Kreisbeschreibungen“ zu schaffen. Sie stehen also zwischen der alten Oberamtsbeschreibung, die den heutigen Bedürfnissen entsprechend mindestens 2 Bände umfassen müßte, und den allzu gedrängten Kurzbeschreibungen von 1906.

Der vorliegende Band „Crailsheim“ ist der erste dieser Art. Das Statistische Landesamt hat sich entschlossen, den Anfang in unserem Gebiet zu machen, und hat bereits mit einer neuen Bearbeitung begonnen, der des Kreises Öhringen. Das Werk ist eine Gemeinschaftsarbeit zahlreicher Wissenschaftler, die häufig wiederum auf der Tätigkeit des Historischen Vereins für Württembergisch Franken und der Kleinarbeit seiner Mitglieder aufbauen. Eine alle Gebiete des wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens umfassende Gliederung bietet die Grundlage der allgemeinen Beschreibung. Ihr schließt sich eine solche der einzelnen Gemeinden an. Auch diese ist in verschiedene Abschnitte gegliedert, welche die wirtschaftliche und geschichtliche Struktur der Siedlungen umfassen. Die geschichtlichen Belange sind in mühevoller Kleinarbeit von dem Vertrauensmann unseres historischen Vereins in Crailsheim, Studienrat Isidor Fischer, zusammengetragen worden, dem die Hauptlast an dieser Gemeinschaftsarbeit zufiel. Die Kreisbeschreibung ist als Quellenwerk aufzufassen. Als solches ist es das Handbuch für den Heimatgeschichtsforscher, der hier in gedrängter Form die Ausgangspunkte zu seiner Arbeit findet. Die Ergebnisse wollen nicht den Anspruch auf Endgültigkeit erheben. Sie sollen die Anregung zur Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung geben. In diesem Sinne haben alle vorausgehenden Veröffentlichungen dieser Art bis in die heutige Zeit gewirkt. Für diese Arbeit wäre es angebracht gewesen, Hinweise auf die wichtigsten historischen Quellen, deren Bedeutung und deren Aufbewahrungsort zu geben. Es hätte dies keine weitere Mühe gemacht, da ja Veröffentlichungen darüber vorhanden sind. Solche werden wohl allgemein angeführt: Quellenangabe S. 467, Abschnitt 2 a, nicht aber ausgewertet. Als Anregung zur Weiterarbeit wären diese Hilfen sicher dankbar begrüßt worden.

Dem Statistischen Landesamt ist ein besonderer Dank auszusprechen, daß es weder Kosten noch Mühe scheute, die Heimatgeschichtsforschung zu fördern, darüber hinaus aber mit der Herausgabe eines solchen Werkes bezeugt, daß die Lokalgeschichtsforschung notwendig ist und überall reges Interesse findet und so „den Forderungen der Zeit wie den Gesetzen der Tradition entspricht“.

Karl Schumm

**Heimatchbuch des Kreises Nürtingen.** Im Auftrage des Kreisverbandes herausgegeben von Hans Schwenkel. Band I, 1950, 798 Seiten. Band II, 1953, 1467 Seiten.

Wer das neue Heimatchbuch des Kreises Nürtingen aufschlägt, den überrascht zunächst die vorzügliche Ausstattung und der Bilderreichtum. Bei den hohen Herstellungskosten war diese Leistung nur mit Hilfe der eingessenen Industrie möglich. Und so sind auch die jetzt bestehenden Betriebe und Werke im zweiten, ortsgeschichtlichen Teil ausführlich berücksichtigt worden. Dieser Beitrag der Wirtschaft zur Heimatchkunde würde auch in industrieärmeren Gebieten Nachahmung verdienen. Ein weiteres Kennzeichen des Nürtinger Heimatchbuchs besteht darin, daß durch eine Verkettung von Umständen, die sich hierfür günstig auswirkten, hervorragende Kräfte der Landesgeschichte einige Jahre lang bei der Erforschung des Kreises mitwirken konnten; die knappe, sehr konzentrierte Geschichte der Territorien Teck, Aichelberg usw., der Ritterschaft und der Städte von Walter Grube und die Kunstgeschichte von Adolf Schahl können als vorbildlich bezeichnet werden. In dem ebenfalls ausgezeichnet durchgearbeiteten ortsgeschichtlichen Teil könnte man höchstens wünschen, daß neben der Darstellung auch Urkundenregesten mitgeteilt würden, wie sie etwa den Neuen Oberamtsbeschreibungen eine weit über die Kreisgrenzen hinausreichende wissenschaftliche Bedeutung gegeben haben; dadurch würden auch über den heutigen Stand der Erkenntnis hinaus der künftigen Forschung bleibende Unterlagen ge-